

Eine Redakteurbrigade und die Produktion von Massenbedarfsgütern

Der Bezirk Dresden ist für die Versorgung unserer Republik mit Massenbedarfsgütern äußerst wichtig. Wer denkt beim Stichwort „Industriewaren“ nicht sofort an Fernsehgeräte aus Radeberg, an Radios aus dem Sachsenwerk und dem Funkwerk Dresden, an Schreibmaschinen, Kameras und andere Erzeugnisse der in Dresden beheimateten elektrotechnischen, feinmechanischen, optischen und Maschinenbauindustrie? Es bestand kein Zweifel, daß der Bezirk einen wichtigen Anteil an der Verwirklichung des vom 33. Plenum gesteckten Zieles übernehmen mußte.

„30 Millionen bis Dezember 1957 — 110 Millionen im Jahre 1958“, beschloß die Bezirksleitung als Kampf Programm für die zusätzliche Massenbedarfsgütererzeugung. Unsere Parteizeitung übernahm auch dabei die Rolle des kollektiven Propagandisten, Agitators und Organisators.

Am 19. November zog die Titelseite der „Sächsischen Zeitung“ mehr denn je die Aufmerksamkeit der Leser auf sich. Mit großen Schlagzeilen rief die „SZ“ auf: „30 Millionen für uns alle — Zusätzliche Massenbedarfsgüterproduktion noch bis Weihnachten — Ideenwettbewerb in den Familien, Betrieben, Gewerkschafts- und Parteiorganisationen — Wer folgt?“ Die Redaktion legte in knappen Worten ihr Programm vor: den Beschluß des 33. Plenums des ZK dadurch zu unterstützen, daß sie über den Wettbewerb der Brigaden und Betriebe zur Erfüllung der Verpflichtungen ständig berichten und dabei weder mit Lob noch mit Tadel sparen wird; die Wünsche der Bevölkerung den Produktionsbetrieben übermitteln will und durch Veröffentlichungen beitragen wird, eingespartes Material oder andere Reserven für die Betriebe nutzbar zu machen, die daraus hochwertige Massenbedarfsgüter herstellen können.

Kurzinterviews mit einer Hausfrau, einer Bäuerin und einer Verkäuferin brachten bereits die ersten Wünsche an die Produktionsbetriebe, verbunden mit der von der Redaktion hinzugefügten Frage: Welche Betriebe unseres Bezirkes reagieren sofort? Ein Leitartikel in der gleichen Ausgabe rief unter der Überschrift „Tausende Möglichkeiten“ Arbeiter, Angestellte, Wirtschaftsfunktionäre, Hausfrauen, Mitarbeiter des Handels, Konstrukteure, Abgeordnete, kurzum alle Bürger auf, „fix und findig zu sein“, um die 30 Millionen zu erreichen und zu überbieten. Diesem Start folgten in einem Zeitraum von knapp sieben Wochen über 35 Beiträge in den Spalten der „Sächsischen Zeitung“, in denen das breite Echo zum Ausdruck kam. Die Redaktion konnte mindestens jeden zweiten oder dritten Tag über neue Verpflichtungen oder die Erfüllung von bereits vorher übernommenen zusätzlichen Aufgaben berichten. Der Ruf hatte gezündet.

Um die Agitation wirklich konzentriert führen zu können, war auf Beschluß des Redaktionskollegiums die Konsumgüterproduktion aus der ressortmäßigen Zuständigkeit der Wirtschaftsredaktion herausgelöst worden. Eine aus Mitarbeitern verschiedener Abteilungen gebildete Redakteurbrigade übernahm diese Aufgaben. Die Brigade unterstand unmittelbar der Anleitung des Redaktionskollegiums.

Eine populäre Losung hat größte Bedeutung

Selten ist so deutlich wie in den vergangenen Monaten bewiesen worden, welche bedeutende Rolle die Zeitung als Organisator besitzt. „Wir haben euren Aufruf gelesen. Werkleitung, Partei und Gewerkschaft berieten sofort über die Produktion von Massenbedarfsgütern. Es wurde beschlossen, den Plan 1957 für Massenbedarfsartikel von 466 000 DM auf 1,8 Millionen DM zu erhöhen“,